

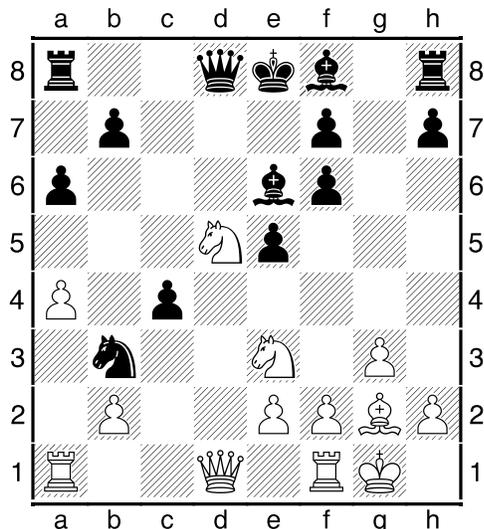
Wladimir Kramnik

Als Kasparow in den 90er Jahren das Weltschach dominierte, konnte sich niemand vorstellen, dass irgendjemand ihn mal vom Weltmeisterthron stoßen würde. Und doch war es so. Der Mann, dem dies im Jahre 200 gelang, war Wladimir Kramnik. Er konterte Kasparows berühmte und unnachahmliche Eröffnungsvorbereitung dadurch aus, dass er auf eine Variante zurückgriff, die etwa 100 Jahre lang in der Versenkung verschwunden war: die Berliner Verteidigung. Die Anfangszüge 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sf6 4.0–0 Sxe4 5.d4 Sd6 6.Lxc6 dxc6 7.dxe5 Sf5 8.Dxd8+ Kxd8 ergeben eine Stellung, die irgendwie gar nicht vertrauenserrückend für Schwarz erscheint. Er kann nicht mehr rochieren und hängt auf der offenen d-Linie fest. Außerdem hat er einen Doppelbauern. Und das alles, ohne dass eine Kompensation zu erkennen ist. Aber die Berliner Verteidigung hatte einen gewaltigen Vorteil: Kasparows Computer, die ihm normalerweise forcierte und taktische Varianten zur Vorbereitung an die Hand lieferten, waren komplett nutzlos. Kramnik gewann, und es war ein wenig so, wie beim Kampf von David, der den übermächtigen Goliath mit seiner Schleuder besiegte.

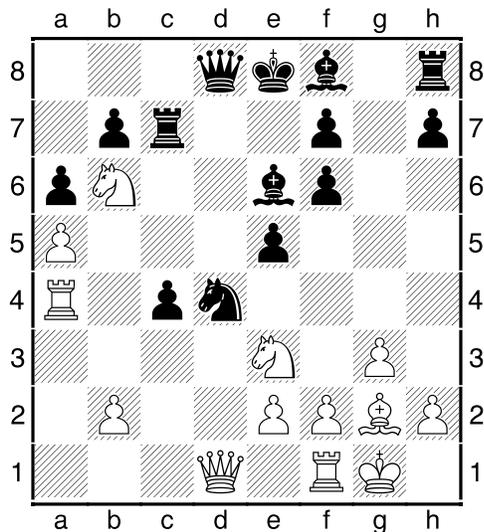
Viele Partien von Kramnik sind sehr positionell und strategisch angelegt. Er kann aber auch anders. Es folgen zwei Glanzpartien, in denen er seine Gegner im Angriffsstil, der vor Opfern nicht zurückschreckt, vom Tisch fegt.

Kramnik – McShane, London 2013

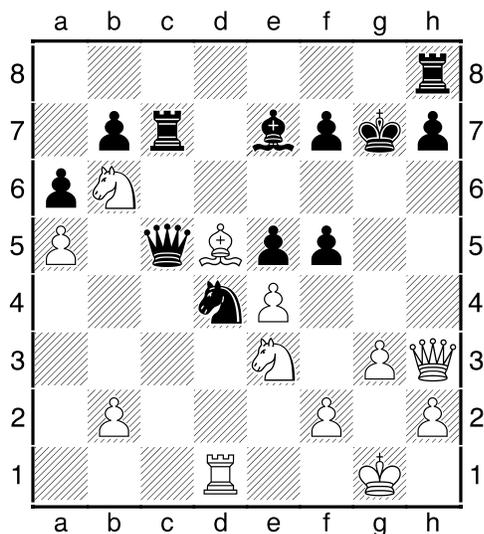
1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 a6 5.g3 dxc4 6.a4 Sonst kann Schwarz seinen Bauern auf c4 mit b5 unterstützen. **6...e6 7.Lg2 c5** Wenn man diesen Zug nicht macht, bleibt die Stellung natürlich viel solider, und der Lg2 wird nicht so stark. Andererseits haben der Sb8 und der Lc8 dann keine aktiven Felder. **8.0–0 cxd4 9.Sxd4 Sbd7 10.Sc2 Dc7 11.Lf4!** Provoziert eine Schwächung des Feldes d5, die in der Folge konsequent ausgenutzt wird. **11...e5 12.Ld2** Natürlich ging auch 12.Lg5 h6 13.Lxf6 Sxf6 aber Kramnik wollte wohl mit Lg5 abwarten, bis der Sd7 zieht. **12...Sc5** Und schon zieht dieser Springer, denn der Lc8 soll entwickelt werden. **13.Lg5 Le6 14.Lxf6 gxf6 15.Sd5** Der Springer erscheint auf dem geschwächten Feld. Wenn er jetzt geschlagen wird, werden alle weißen Felder sehr schwach. Deshalb... **15...Dd8 16.Sce3 Sb3** Anscheinend hat der Ta1 kein gutes Feld. Kramnik löst das Problem sehr überzeugend.



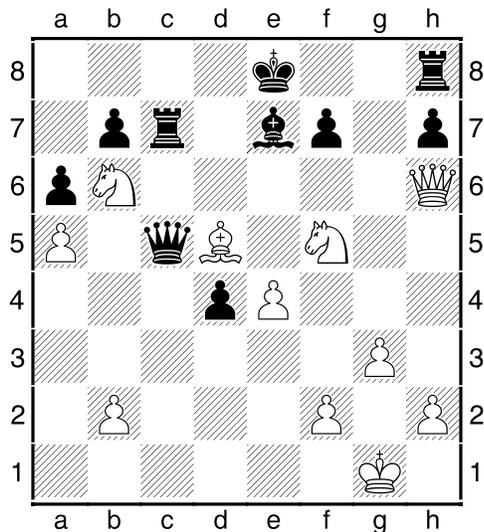
17.a5! Tc8 Ein positionelles Qualitätsoffer. Die Variante 17...Sxa1 18.Da4+ Ld7 19.Dxa1 verspricht Weiß sehr aktive Leichtfiguren. Das wollte McShane verständlicherweise nicht. **18.Ta4 Sd4 19.Sb6 Tc7**



20.Txc4!! Ein Glanzzug! Dieses Opfer kann er kaum ablehnen. Und danach werden die weißen Leichtfiguren überaus aktiv und gefährlich. **20...Lxc4 21.Sexc4 Sb5** Der Springer wäre sowieso bald durch den e-Bauern vertrieben worden. **22.Db1 Dd4 23.Td1 Dc5 24.e3 Le7 25.Df5** Man erkennt jetzt, auch wenn man kein Großmeister ist, wie unangenehm es für Schwarz ist, dass Weiß ungeniert auf den weißen Feldern manövrieren kann. Das war der Sinn des Opfers im 20. Zug. Es geht z. B. nicht 25...0-0 wegen 26.Le4. Aber irgendetwas muss Schwarz unternehmen, um den Th8 ins Spiel zu bringen. Deshalb... **25...Kf8 26.Ld5 Kg7 27.Dg4+ Kh6 28.e4 Sd4 29.Se3** Jetzt droht ein vernichtendes weiteres Qualitätsoffer auf d4, gegen das er sich gerade noch wehren kann. **29...f5 30.Dh3+ Kg7**



31.Txd4! Aber jetzt nicht mehr. Dieses letzte Qualitätsoffer (mehr Türme hat er nämlich nicht) macht endgültig den Weg für die weißen Figuren frei. **31...exd4 32.Sxf5+ Kf8 33.Dh6+ Ke8**

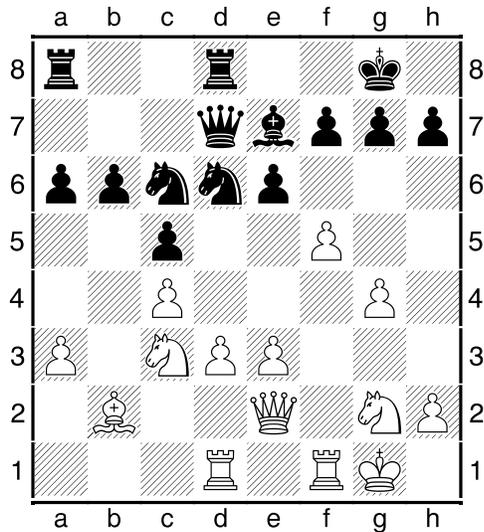


34.Lxf7+! Kd8 Es ging nicht **34...Kxf7** wegen **35.Dg7+ Ke6 36.Sxd4+** mit Damengewinn. **35.Dg7 Tf8 36.Sxd4** Die Drohung **Se6+** ist so stark, dass Schwarz Material zurückgeben muss. **36...Tc6 37.Sxc6+ bxc6 38.Dg4 Kc7 39.Dd7+ Kb8 40.Dd2 Kc7 41.Dd7+ Kb8 42.Kg2 Ld6** Es ging nicht **42...Dxa5 43.Dxc6 Txf7 44.Dc8+ Ka7 45.Dc7#**. Die Stellung ist ein Debakel für den armen McShane. **43.b4 Dd4 44.Dxc6 Ka7 45.Kh3 Dd1 46.Sc8+ Txc8 47.Dxc8 Df1+ 48.Kg4 h5+ 49.Kxh5 1-0**

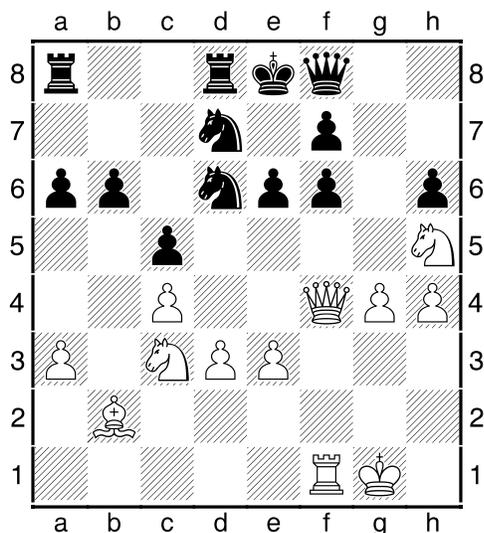
Die folgende Partie stammt von den Dortmunder Schachtagen, einem Turnier, das Kramnik schon zehnmal gewonnen hat.

Kramnik – Fridmann, Dortmund 2013

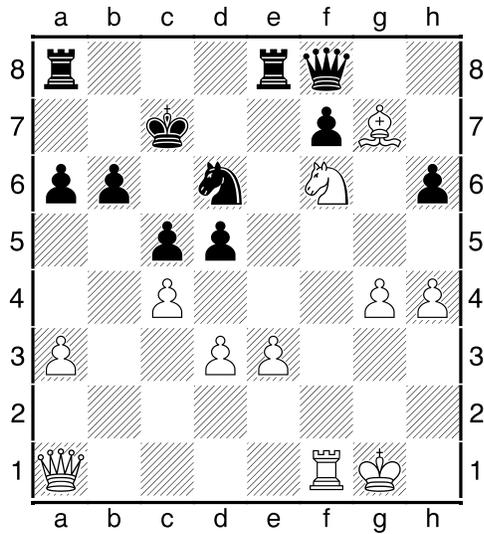
1.c4 e6 2.Sf3 d5 3.b3 Sf6 4.g3 Le7 5.Lg2 0–0 6.0–0 c5 7.Lb2 Sc6 8.e3 b6 9.Sc3 dxc4 10.bxc4 Dd3?! Ein Tempoverlust. **11.Se1** Stattdessen war **11.Se5 Sxe5 12.Lxa8 Sxc4** mit Gegenspiel wohl das, was Schwarz sich ausgemalt hat. **11...Dd7 12.De2 Lb7 13.f4** Dieser Aufmarsch ist durch den Springerrückzug nach e1 möglich geworden. Weiß wird jetzt am Königsflügel aktiv. **13...Tfd8 14.Td1 Sb4 15.d3 Lxg2 16.Sxg2 a6** Natürlich nicht **16...Sxd3 17.Se1** mit Figurenverlust. **17.a3 Sc6** Weiß hat mit den Bauern in der c- bis f-Linie die sogenannte Wannenposition eingenommen und beginnt jetzt einen Standardplan. **18.g4** Mit der Idee, den Bauern weiter vorzuziehen und anschließend den Tf1 über f3 nach h3 und die De2 nach h5 zu ziehen. **18...Se8?** Damit wollte er nach eigenem Bekunden diesen Standardplan verhindern. Jetzt muss Weiß aber gar nicht mehr g4-g5 ziehen. **19.f5 Sd6**



20.f6!? Sehr mutig! So legt man den Grundstein für eine Glanzpartie. **20...Lxf6 21.Txf6 gxf6 22.Sf4 Se5** Die Stellung ist extrem kompliziert. Möglich war hier auch **22...Se8 23.Se4 e5 24.Sh5 Kh8 25.Df3 De6 26.Shxf6 Sxf6 27.Sxf6** mit scheinbar überwältigendem Angriff durch Tf1 nebst De4. Der Computer findet aber das Rückopfer **27...Tg8** wonach es gar nicht mehr so klar ist. **23.Sh5 De7 24.Tf1 Sd7 25.Dg2 h6** Um g4-g5 zu erschweren. Außerdem bekommt der Kg8 ein zusätzliches Fluchtfeld. **26.h4 Kf8?** Der König flieht, kommt dabei aber nicht weit. Besser wäre **26...b5** mit Gegenspiel gewesen. **27.Dg3 Ke8 28.Df4 Df8**



29.Sd5!! Das schwarze Zentrum wird mit einem spektakulären Figurenopfer aufgerissen. Jetzt ist es endgültig eine Glanzpartie von Kramnik. **29...exd5 30.Lxf6** Wegen der Drohung **31.Sg7+** muss er sich Luft verschaffen und dazu den Sd7 bewegen. **30...Se5** Auf **30...Sxf6** kommt **31.Sxf6+ Ke7 32.De5#**; und auf **30...Sb8** wäre stattdessen **31.Lg7** nebst **Sf6+** gekommen. **31.Dxe5+ Kd7 32.Lg7 Te8 33.Sf6+ Kc7 34.Da1!**



Ein spektakulärer Rückzug der Dame vom Zentrum in die äußerste Ecke beendet die Partie, weil Schwarz seine Dame wegen des Springerabzugs nach d5 verliert. **1-0**

Während Kasparow und Kramnik Weltmeister der PCA waren, spielte die FIDE ihre eigene Weltmeisterschaft aus. Die FIDE-Weltmeister waren aber offensichtlich oftmals nicht die besten Spieler der Welt. Es gab aber Ausnahmen, wie den Bulgaren Wesselin Topalow. Er gewann 2005 das FIDE-Turnier in San Luis in Argentinien und stürmte mit diesem Sieg gleichzeitig an die Spitze der Weltrangliste. Er lag sogar deutlich vor Kramnik, der damals mit einer rheumatischen Erkrankung – Spondylitis ankylosans, auch Morbus Bechterew genannt – zu kämpfen hatte. Topalow war und ist ein sehr risikofreudiger und ehrenwerter Spieler. Und so hatte er nichts dagegen, seinen von der FIDE verliehenen Titel gegen Kramnik, den PCA-Weltmeister, zu verteidigen. Im Jahre 2006 war es soweit, und Kramnik gewann. Seitdem ist die Schachwelt wieder vereint.